

Cartwright. Manitoba. Canada.
August 30, 1923.

Mein verehrter, lieber Herr Professor Dr. Barth!

Schon vor manchen Monaten hatte ich es im Sinn mit Ihnen in schriftliche und persoenliche Fuehlung zu kommen, wurde aber bis dato durch andere Dinge von meinem Vorhaben abgehalten. Es treibt mich innerlich zu Ihnen, dieweil wir in manchen Stuecken eigentlich eins sind, auch wenn wir einander gar nicht kennen nach Leib und Geist. Welch ein beseligendes Ereignis ist es doch fuer jeden Menschen, wenn er andere finden darf, die mehr oder weniger in den gleichartigen Geleisen des Geistes-lebens vorwaerts draengen. Es staerkt den inwendigen Menschen.

Als ich noch in der Pubertaetszeit stand, war es mein Vergnuegen die Predigten des verstorbenen Pfarrers Blumhardts abzuschreiben. Ohne dass es mir vollauf bewusst wurde, empfang ich in dieser impressionistischen Lebensperiode etwas, das nicht mein war, das aber wohl einen inneren Anknuepfungspunkt in mir vorfand. Seit jenen Tagen durfte ich auch etwas Fortlaufendes im Reiche Gottes erfahren, und durch all die inneren und aeusseren Hemmungen meines Eigenlebens kam ich immer wieder zu dem Einen, das mich in meinen "Flegeljahren" stark ergriff.

Durch Gottes sichtbare Fuehrung kam ich vor zehn Jahren nach den Unionsstaaten Nord Amerikas. Nach Absolvierung meiner Gymnasialstudien, studierte ich theologische Faecher am Deutsch-Presbyterischen Seminar in Dubuque, Staat Iowa. An der Iowa Staats Universitaet verfolgte ich philosophische, psychologische und paeagogische Studien. Trotzdem ich manchmal in den verschiedenen Gedankengeleisen lebte, bin ich immer wieder zum Entschiedensten meines Lebens zurueck gekehrt. Vor vier Jahren war es mir vergoennt fuer volle acht Monate in der Schweiz zu weilen. Nach meiner Rueckkehr beendigte ich meine akademischen Studien an der Iowa Staats Universitaet. Seit meiner Absolvierung meiner Universitaetsstudien hat es mich mehr und mehr beschaeftigt zu einer inneren Klarheit zu kommen ueber das gegenseitige innere Verhaeltnis des Offenbarungsglauben und der modernen Religionspsychologie. Ich studierte die letztere Disciplin unter Professor Starbuck, und ich habe auch eine religionspsychologische Dissertation ueber das persoenliche Leben Augustinus geschrieben. In den letzten zwei Monaten studierte ich das klassische Buch Otto's "Das Heilige". Es ist eine ueberaus feine Psychologie des religoesen Phenomens. Es hat in mir aber etwas anderes gereift, denn was es verfiicht. Ich bin dahin gekommen, dass es dem Frommen gar nicht wichtig ist, welche Gefuehlsmomente im religoesen Erlebnis im Spiele sind. Mit anderen Worten, dass ihm alles auf Gott ankommt, das Objektive, Jenseitserlebnishafte, nicht das subjektive Widerspiel Gottes, obwohl das auch etwas Berechtigtes in sich hat. Nicht was und wie, sondern dass etwas in uns vorgeht, ist das Entscheidende. Es ist fast unmoeglich fuer einen Menschen von den Taten Gottes zu reden, und dieselben durch Gedanken zum vollwertigen Ausdruck zu bringen. Die Psychologie hat sich auf allen

724.18

Gebieten emporgerungen, selbst die hoechsten und tiefsten Erlebnisse des Menschenherzens mussten es sich aeusserlich gefallen lassen, dass sie unter das analytische und oft zersetzende Seziermesser des menschlichen Verstandes kamen. Die heutige Religionspsychologie betrachtet das Goettliche als ein Stueck Leben, das ganz und gar in psychologische Prozesse aufgeloeset werden kann. Ein Gott, der sich ganz psychologisch erklaren und sezieren laesst, ist eben kein Gott; sondern ein bloeses Menschengebilde. Die Religionspsychologie kann verschiedene ableitbare Deduktionen aufweisen, wenn sie haarscharf zu ihrem Axiom haelt, dass alle religioesen Erlebnisse psychologisch beschrieben werden koennen. Wenn es ihr moeglich waere, koennte sie auch diesen Satz aufstellen: Gott ist erschaffen worden vom Menschen. Es ist kein leichter Weg in diesen Grenzgebieten des menschlichen Wissens und Geistes seinen Weg zu finden. Die psychologische Beschreibung dessen, was in uns vorgehen mag, hat wohl etwas Gutes. Man lernt die Menschen im allgemeinen etwas verstehen. Gewisse Werte fuer das Leben sind in diesem Gebiet verborgen, aber es haengt von den Personen ab, was vom Wertvollen sich ihnen da auf tut. Die Gefahr liegt nahe, dass man in einen Gedankengoetzdienst hineinkommt. Es ist ja nur zur Gesundung unseres Geistes, wenn wir wieder von der gedanklichen Gefangenschaft der Religionspsychologie erloest werden durch den Geist der Wahrheit, der unter Menschen wirksam ist. Die Wahrheit laesst sich auf keinem Gebiet ganz finden, noch ist sie immer haarscharf ausdrueckbar.

Was im Geiste Blumhardts, Dostojewskis und Kierkegaards uns sich auftut, das zieht mich an, dieweil es verkuendet, was aus dem Goettlichen fliesset. Dies ist es auch, das wirklich antwortet auf innere Erlebnisse und Fragen, und das allein befriedigt. Nicht dass wir dadurch fertige Menschen sind, sondern es macht uns frei fuer das, was uns zu einer inneren und aeusseren Vollendung bringen kann, und wenns auch ueber das diesseitige Leben hinaus geht. Das geistige Erbe Blumhardts hat auch mich denkend gemacht. Es liegt seit seinem irdischen Ableben die Gefahr vorhanden, dass man sein Universaldenken in bloese Denkoobjekte verzehrt. Es ist schade, dass eine grosse und lebendige Idee wieder zersplittert werden muss. Die Polemik, die dadurch wieder geschaffen wird, schrumpft die Liebe Gottes und der Menschen, obwohl auch darin Wahrheit mitredet.

Professor Ragaz hat mich gebeten sein Werk "Weltreich, Religion, Gottesreich" ins Englische zu uebersetzen. Ich habe aber einige wichtige Bedenken, die ich nicht ohne Pruefung uebersehen kann. Einer Vertiefung der sozial-religioesen Bewegung mag sein werk gute Dienste tun. Ich habe nur deshalb wirkliches Bedenken, dass das diesbeuegliche Werk in der Tat eine bloese Zusammenstellung von vorher in den "Neuen Wegen" erschienen Aufsaezte ist. Einige der Aufsaezte sind sehr militant geschrieben - oft wohl mit Recht; andere sind mit dem zeitstaub der Kriegsjahre bedeckt, und deshalb nichts bietend. Was sein werk trotzdem anziehend macht, ist sein prophetisches Pathos und sein ausgepraegtes apokalyptische Feuer. Man muss Ragaz schaezen als eine prophetische Kraft, die durch ihr unermuedliches Betonen des Einen sich ihre Wirkung schafft, und dadurch ihre Mission erfuehlt. Was mir sehr am Herzen liegt, ist die Hoffnung, dass er einmal seine Soziale Theologie in systematischer Form schreiben wuerde. Es wuerde ihm selber viel Gutes bringen, und viele der dunklen Punkten moechten ihre gedankliche Loesung finden.

Es ist ja keinem gegeben, der ungeheuren Kompliziertheit des Lebens gerecht zu werden. Die Reformvorschlaege, seien sie theoretischer oder praktischer Art, sind der zersetzenden Kritik der Kenner ausgesetzt. Man verlaesst den Aufbau einer besseren Welt gerne den sogenannten "einfachen" Gotteswahrheiten. Die Gotteswahrheiten sind auch gar nicht so einfach, und es meint fuerchtbar viel Kampf, wenn dieselben sich wirklich Bahn brechen im aktuellen Leben der Menschheit. Man darf wohl dankbar sein, dass es Menschen giebt, die sich theoretisch oder praktisch um die zerrueteteten weltverhaeltnisse kuemmern. Die Schicksale bringen uns

oft naeher zu einer praktischen Ausfuehrung des Gottwohlgefaelligen. Wenn wir in der Bedraengnis sind, kommen die Gotteswahrheiten oft eher zu ihrem Recht, wenigstens besinnen wir uns wieder auf das, was wohl Gottes Wahrheit sein sollte fuer unsere Zeit. Was das Predigen des Evangeliums nicht zu Stande brachte durch die Kirchen, das tut nun Gott durch die verwickelten Verhaeltnisse der Welt. Wie viele Gotteswahrheiten sind doch tief in die Menschenherzen gedrungen ohne unser Predigen und Machen!

Das Pastorsein ist heute furchtbar schwer in der "Neuen Welt". Die Kirchenglieder bedraengen die Pfarrer mit ihren fast konstanten Aussetzungen ueber die Predigt. Kein einziger Wirkungsgang ist so verschimpft heute. Das bestaendige Ruegen und Strafen der Pfarrer macht es ihnen auch oft unmoeglich ihr Bestes zu geben. Ja, wer kann denn etwas Gutes schaffen, wenn man immer etwas an seiner Person auszusetzen hat? Das allzu familiaere Verhaeltnis des Pfarrers mit seinen Gemeindegliedern hat etwas Bindendes in sich. Das Ideal waere, weder zu familiaer, noch zu fernstehend zu sein. Es ist aber kein leichtes fuer die Pfarrer darnach zu tun. Dass am Pfarrer auch jeweilen etwas Schiefes ist, braucht man gar nicht breit zu verkuendigen, das ist doch fast etwas selbstverstaendliches. Der Pfarrer muss in der Tat taubstumm werden, will er es aushalten, was man fortwaehrend ueber ihn schwatzt. Es ist wie ein Wunder eine Kirchgemeinde zu finden, die einmal Gutes von ihrem Seelenhirten zu reden hat. Viele der Kirchenglieder in Amerika nehmen es sich heraus ihrem Pastor vorzuschreiben, was er zu tun habe. Manch einer wird recht unselbststaendig in diesen freien Kirchenkoerpern. So manchen wird die Hand und der Mund gebunden fuer das was sein sollte. Es ist ein schweres Ding seinen Weg zu finden in diesen Verhaeltnissen. Ja, es braucht das doppelte Mass von Gottesglauben- und Kraft auszuhalten. Die Ausgiessung des Heiligen Geistes muss wieder kommen, soll es mit den Kirchen etwas vorwaerts gehen zum kommenden Gottesreich. Die Weltmenschen machen es dem Pfarrer nicht so hart, obwohl auch sie Boeses an sich haben, wie alle andern. Viele von ihnen haben etwas Feines in sich, wenn sie auch nicht gerade so glauben, wie die Kirchenleute. Es ist immer eine Engelsbotschaft Gottes, wenn man Menschen antrifft, die auch etwas Gutes reden duerfen ueber ihre Pfarrer. Wer betet denn noch fuer die Pfarrer? Ja, wenn wir mehr beten wuerden fuer sie, duerften sie auch mehr etwas werden fuer das Reich Gottes. Es fuehlt mich Wehmut, wenn ich an die Pfarrer denke. Bis dato bin ich noch keines andern Urteils inne geworden, denn dass die Kirchenglaebigen dieselben Fehler haben, wie die Kirchenlosen und Unglaebigen, und manchmal schien es mir, dass die Ersteren noch weiter vom Reiche Gottes entfernt sind, denn die Freisinnigen und Unfrommen. Man will am Pfarrer flicken, und er muss es sich geduldig gefallen lassen, dass ihm selbst seine persoentlichen Angelegenheiten zugeschnitten werden. Kampf und nichts als Kampf muss sein Los sein. Keiner hat ja bis aufs Blut gekaempft. Und wenn ich alles dieses ueberschaue, dann muss man zu Gott schreien: Gott, mein Gott, warum hast Du uns verlassen? Wohl hat es Gott zu gelassen, dass das Kirchenchristentum ins Gericht kam. Es ist etwas Erloesendes auch in dem; aber das giebt doch keinem ein Recht, alles Reichgottes Schaffen der Kirche abzusprechen. Wie viele der Pfarrer haben goettliche Inspiration noetig, wenn es ihnen moeglich werden sollte, zu wirken nach dem Besten, das in ihrer armen und hungernden Seele ist.

Das Evangelium Jesus muss heute in neuen Zungen geredet werden. Dazu beduerfen wir einer unmittelbaren Gottesnaehe. Und es ist Gottes Geist, der uns heute Sein Wort aufs neue beleuchtet, dass wir Seine Wahrheit fuer unsere Zeit erkennen. Es ist nicht unser Anliegen alle Gotteswahrheit zu erkennen, dazu sind wir nicht da, und es waere vermessen, so zu denken. Die heutige Welt ist doch auch in einer Gottesgeschichte. Es ist fuer mich persoentlich ~~gar~~ nicht von Belang, was Calvin oder Luther erkennen durften von der Gotteswahrheit. Ich bin nicht da ihnen zu folgen. Wir haben Gott mit uns heute, und sollte Er nicht mit uns reden, dass wir Ihm nachfolgen, und nicht den kirchlichen Gottesmaenner? Gott gab es ihnen, dass sie Seine Wahrheit fuer ihre Zeit sehen durften, und die Gotteslinie geht auch durch sie.

Das Kommen des Reiches Gottes geht heute nicht durch eine Neugründung von Kirchenkoerpern, wie es durch die Reformationszeit noetig war. Heute gibt es Diener Gottes, die nicht theologisch ausgebildet sind, die aber wohl etwas schaffen duerfen fuer das Reich Gottes werden.

Hoffend, dass ich von Ihnen gelegentlich hoeren darf, bin ich mit herzlichem Wohlwollen und im persoenlicher Verbundenheit,

Ihr,

Dr. Herman Hausheer.
Cartwright, Manitoba, Canada.

H. Hausheer.

% Mr. W. Laidlaw.